Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 62. Donnerstag, den 14. März 1878.

Zur Lage.

Die erste Hälfte des Monats März hat sich überaus friedlich angelassen. Sie förderte Ereignisse zu Tage, welche geeignet sind, den Glauben zu kräftigen, daß das Jahr 1878 wenigstens von erschütternden Kämpfen auf dem Schlachtfelde sowohl als auch auf der politischen Arena verschont bleiben, daß eine lange Reihe von Monaten rein friedlicher Entwickelung folgen werde. Wir denken dabei nicht blos an den Abschluß des russisch-türkischen Präliminarfriedens, der ja an sich ganz gut der Ausgangspunct zu weiteren blutigen Kriegen sein könnte. Aber wir denken doch zunächst an diesen Frieden, weil er von einigen Verzichtleistungen des Siegers begleitet war, wie die auf die Abtretung der türkischen Flotte, daß weder Oesterreich noch England noch an einen bewaffneten Widerstand gegen „russische Anmaßungen" denken. Die friedliche Umstimmung wurde beschleunigt dadurch, daß das Zustandekommen des Kongresses wahrscheinlich wurde durch die Bereitwilligkeit der deutschen Reichsregierung, denselben in Berlin abhalten zu lassen, und zwar unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck, des einzigen aller Staatsmänner, welcher das Vertrauen aller Kollegen genießt, von welchem Letztere allein eine gerechte und zugleich freundschaftliche Schlichtung der Gegensätze erwarten zu können meinen. Man konnte sagen: Nur wenn der deutsche Reichskanzler den Vorsitz im Kongresse zu übernehmen, sich bereit erklärt, kann derselbe zu Stande kommen und zu einem dauernden friedlichen Resultate führen. Dieser günstige Fall ist jetzt eingetreten. Fürst Bismarck will zwar nicht den Scheidemeister à la Napoleon spielen, aber nur um so nachhaltiger wird er zu wirken vermögen, wenn er davon absieht, anderen Mächten seinen Willen aufzuzwingen und nur den gütlichen Weg des Ansehens, Vermittelns, Besänftigens, der überzeugenden Rede beschreitet.

„Ja," wird Mancher sagen, „Oesterreich aber scheint fest entschlossen, 45.000 Mann in Bosnien einmarschiren zu lassen. Das kann doch neue Verwickelungen hervorrufen?" Darauf muß man jedoch antworten: Möglich, daß in späteren Jahren, dadurch daß Oesterreich in Bosnien und der Herzegowina dominirt, während Rußland den Protector des andern Theils der balkanischen Halbinsel spielt, eine Gegenfüßlerschaft beider Mächte allmählich solche Dimensionen annimmt, daß ein Zweikampf Beider um die Alleinherrschaft über die Balkanhalbinsel entbrennt. Vorläufig für die nächsten Jahre bedeutet die Occupation Bosniens durch Oesterreich, wenn solche wirklich trotz Andrassy's Versicherungen stattfinden sollte, den Frieden. Oesterreich erklärte ja damit, daß es gegen solche Entschädigung bereit sein würde, die sonstigen von Rußland im Südosten hergestellten Veränderungen, im Ganzen und Großen wenigstens, mit in den Kauf zu nehmen. Auch die Occupation Bosniens wäre also ein Friedenssymptom. Von der Pforte freilich würde dasselbe nicht begrüßt werden. Läßt der Friedensvertrag der Türkei in Europa überhaupt nur ein kleines Gebiet, das sie direct beherrscht, übrig, würde dasselbe durch die Wegnahme Bosniens noch winziger gemacht. Es verbliebe ihr alsdann nur noch ein schmaler Strich Landes am Marmora- und am ägäischen Meere, der überdies vom bulgarischen Gebiete durchschnitten sein würde, und die Provinzen Macedonien, Epirus, Thessalien und Albanien, wo aber die griechische Sprache und griechische Sympathien heimisch sind, und deren Vereinigung mit dem heimischen Mutterlande von Letzteren schon heute mit Ungestüm verlangt wird. Diese Vereinigung ist nur noch eine Frage der Zeit und wird vielleicht schon auf der Berliner Konferenz dekretirt werden, auch wenn sich Rußland dagegen aussprechen sollte. Rußland hat nämlich bei dem neuen Arrengement der politischen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel nur das Interesse der slavischen Nationalität vor Augen. Die Rumänen und Griechen werden von ihm nur stiefmütterlich behandelt. Obgleich die Rumänen mehr Hülfe leisteten als die Südslaven und dem Czaren den Krieg gegen die Pforte erst ermöglichten erhielt Rumänien nur die Selbständigkeit, die ihm auch so in den Schooß gefallen wären. Die Dobrudscha soll nur dann mit dem walachischen Fürstenthum vereinigt werden, wenn Rumänien seinen Theil von Bessarabien an Rußland abtritt. Diesen Tausch aber wird die Bukarester Regierung wohl unterlassen, und für diesen Fall bestimmt der Friedensvertrag, daß die Dobrudscha bei Bulgarien verbleibe. Und Griechenland ist in diesem Vertrage gar nicht erwähnt worden. Es paßt den Moskowitern nicht, wenn noch eine andere zukunftsvolle Nationalität auf dieser Halbinsel zu Kraft und Ansehen gelangt. Rußland würde jedoch nicht im Geringsten daran denken, ernste Schwierigkeiten zu machen, wenn die Konferenz die Nothwendigkeit der Vergrößerung Griechenlands ausspräche. Darein, daß der türkischen Herrschaft in Europa ein Ende gemacht werde, hat sich, außer der Pforte, alle Welt gefunden. Das ist auch ein wichtiges Moment zu Gunsten des Friedens. Nur die Erbschaftsfrage könnte noch Zwiespalt stiften. Daß diese aber auch in Güte geschlichtet wird, dafür bürgen die von Seiten Rußlands den Mächten gemachten Konzessionen, zu dem auch der Punkt gehört, daß über die Dardanellenfrage die Conferenz zu entscheiden habe, bürgt ferner der Entschluß Oesterreichs, Bosnien zu annectiren und bürgt die Bereitwilligkeit des Deutschen Reichs, den Congreß in Berlin abhalten und durch den Deutschen Reichskanzler präsidiren zu lassen. Dies Znstandekommen des Congresses ist damit freilich noch nicht vollständig gesichert, aber doch sehr wahrscheinlich gemacht.

Der Frieden.

Wie die „Presse" meldet, hat der montenegrinische Senatspräsident Petrovics, welcher sich in einer Spezialmission hier befindet, von maßgebender Seite unter Anerkennung der bisherigen Haltung des Fürstenthums die Zusage erhalten, daß Oesterreich-Ungarn die legitimen Ansprüche Montenegros unterstützen werde. — Aus Ragusa wird der „Presse" telegraphirt; Die Pforte trifft Anstalten, die Garnisonen in Bosnien zu vermehren. Bei Bihatsch ist ein Lager für 40,000 Mann projektirt. — Es sind bereits Lieferungsverträge für die Verproviantirung der Truppen abgeschlossen. — Die Agitation für eine Occupation durch österreichische Truppen dauert in Bosnien und der Herzegowina fort.

Die Rede des Grafen Andrassy hat nach einer Londoner Depesche des „H. T. B." in England im Allgemeinen einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Die meisten Blätter drücken ihre Befriedigung darüber aus. Der „Standard" glaubt der Rede entnehmen zu können, daß bezüglich der orientalischen Frage keine Abmachungen unter den Dreikaisermächten bestehen. Nur der „Daily Telegraph" hält die Andrassy'sche Rede für wenig befriedigend.

Wie weit es mit den Bemühungen Englands um ein Programm für die Konferenz gediehen ist, darüber fehlen uns weitere Angaben. Die „Times" plaidirt dafür, daß der Vorschlag Englands, die griechischen Interessen auf dem Kongresse zu vertreten, durchgeführt werde, und bezeichnet ein derartiges Vorgehen Englands als patriotisch und weise.

Eine Depesche unseres Morgenblattes wollte wissen, Herr Northcote habe im Unterhause erklärt, daß die englische Regierung vorgeschlagen habe, Griechenland die Theilnahme am Kongresse zu gestatten. Es scheint uns zweifelhaft, ob damit gemeint sei, daß Griechenland sich direkt durch einen Minister auf dem Kongresse vertreten lassen solle. Wenn die kleineren Staaten unmittelbar mitreden wollten, so würde der Kongreß ein ganz neues Aussehen erhalten, nicht zu seinem Vortheil. Noch ist zwar nicht genau bekannt, welche Staaten vertreten sein werden, aber nach den bisherigen Darstellungen dürfte man annehmen, daß blos die sechs Signaturmächte von 1856 gemeint seien. Es schien sogar wahrscheinlich, daß die Pforte nicht vertreten sein werde. Heute lesen wir nun freilich in der Wiener „Presse", die Pforte werde wohl auf dem Kongreß erscheinen Im Interesse des Friedens würden wir vorziehen, wenn sowohl türkische als griechische Interessen von den europäischen Vormächten selbst vertreten werden würden.

Die Kongreßfrage beschäftigt fortdauernd das englische Parlament. „W. T. T. verbreitet heute folgende Depeschen:

London, 11. März. Oberhaus. Lord Stanhope äußerte den Wunsch, daß keiner der Kriegführenden auf dem Kongresse den Vorsitz führe, Lord Stratheden sprach die Hoffnung aus, daß der Kongreß auch die Macht besitze, die Friedensbasen einer Macht zu unterziehen. Lord Derby erklärte hierauf, der Kongreß wähle den Präsidenten und zwar wähle derselbe den Vertreter derjenigen Macht, in deren Hauptstadt der Kongreß oder die Konferenz abgehalten würden. Es sei kein Grund vorhanden, daß Fürst Bismarck das Präsidium ablehnen werde. Wenn derselbe aber ablehnen sollte, müsse ein anderer Präsident gewählt werden. Ein Ausschluß der Kriegführenden dabei sei dann allerdings erwünscht. Ein Präzedenzfall liege aber nicht vor, es gebe Kongresse und Konferenzen, auf denen nur die Kriegführenden vertreten gewesen seien. Die Stellung des Präsidenten sei überdies mit keiner besonderen Macht und Autorität bekleidet, der Präsident sei nur primus inter pares. Was Lord Strathedens Bemerkung angehe, so würde eine Beschickung des Kongresses ganz nutzlos und thöricht sein, wenn der Konggeß nicht die wirkliche, sondern eine nur nominelle Macht haben sollte, die ihm vorliegenden Berathungsgegenstände zu behandeln. Die Regierung unterhandele hierüber noch mit den anderen Mächten und könne er jetzt darüber nichts Weiteres sagen. Das Haus vertagte sich hierauf.

Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung erklärte Lenisan, er werde am nächsten Donnerstag die Regierung darüber interpelliren, ob es auf dem Kongresse jedem freistände, zurückzutreten, wenn es die nationale Würde und Ehre erheische, ob die Entscheidung der Majorität die Minorität binde, ob die Regierung sich das Recht vorbehalte, gegen jedwede Spoliation der Türkei zu protestiren, welche den Verträgen von 1856 und 1871 zuwiderlaufe. Zum Schluß entspann sich eine längere Debatte über den Zustand der Flotte, die ausgäglich auf nächsten Donnerstag vertagt wurde. Es unterblieb in Folge dessen die Vorlegungng des Marinebudgets, auch die Interpellation Peel's kam nicht mehr zur Verhandlung.

Deutschland.

= **Berlin**, den 12. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags gelangten eine Reihe Special-Etats, die aus der Budgetkommission zurückgekommen waren, zur zweiten Berathung. Der

---

Ein armes Weib.

Roman

von

Th. Almar.

(Fortsetzung)

Hedwig sah verwirrt und trübe jeden der Anwesenden an.

„In Ihren Worten, Herr Professor, liegt Ironie!" sagte sie. „Ich brauche nichts mehr zu wissen, — ich weiß genug! Ich kann nicht mehr Ihren Spott, wie Helenens Vorwürfe ertragen, ich will sprechen. Machen Sie sich gefaßt, die Bekenntnisse einer Unglücklichen zu hören."

Wieder rief Bertha mahnend:

„Hedwig, was redest Du? Komm' nach Hause, Du bist krank!"

Fast gewaltsam wollte sie die junge Frau mit sich fortziehen; doch diese leistete Widerstand.

„Laß' mich!" rief sie; „die Zeit der Beherrschung ist vorüber! Mir ist, als stehe ich am Rande des Abgrundes, als könne keine Hand mich mehr vom Sturze retten; — ich habe Uebermenschliches ertragen, — jetzt kann ich nicht weiter! — Dunkle Nacht ist überall, wohin meine Augen auch blicken!"

So sich von Bertha wendend, die unschlüssig dastand, was sie thun sollte, faßte die junge Frau die Hände beider Gatten.

„Meine theuren, edlen Freunde, ich weiß nicht, ob wir uns je wiedersehen, wenn ich dieses Haus verlasse. — Ihr sollt mich nicht für schlechter halten, als ich bin. Ihr werdet Euch zwar von mir ganz abwenden, — mich verachten lernen, — aber mir dennoch hoffentlich Euer Mitleid nicht versagen."

Hedwig's Stimme zitterte, als sie so sprach.

Gerührt ergriffen die Gatten die Hände der jungen Frau und drückten sie in aller Herzlichkeit.

„Liebe Hedwig, sagen Sie uns lieber nichts!" rief Frau Bernhard.

„Nein, liebe Freundin, sagen Sie nichts, wenigstens nicht heute!" mahnte der Professor. „Der Schmerz malt sich zu erschreckend in Ihren Zügen; lassen Sie uns heute unsere ganze Sorge auf das Kind richten."

„Ja, ja! Das ist wahr!" rief Bertha, „denke an Dein armes, todtkrankes Kind!"

„An mein Kind? — Ach, dem wird vielleicht bald wohler sein, als seiner unglücklichen Mutter. Nein, nein, redet nichts dagegen! Hier in der Nähe meines Kindes will ich meine Bekenntnisse ablegen, und wenn es für mich Erbarmen giebt, dann wird mein Kind für mich Gnade vor dem Thron des himmlischen Richters erflehen.

„Aber bedenke, was Du zu thun im Begriff bist. Nicht Dein Schicksal allein enthält das, was Du bekennen willst."

„O, Bertha, sprich nichts! — Diese Freunde werden nichts verrathen! — Ich sage Dir, es hilft nichts mehr, — ich stehe am Rande des Abgrundes; gönne mir diese letzte Erleichterung! Ich mache Dir, Du treue aufopfernde Seele, keinen Vorwurf; alle Vorsicht geschah ja nur um mich, Du hattest nichts zu verbergen, was das Licht zu scheuen brauchte. — Aber es wäre doch besser gewesen, wir hätten damals in Genf den theuren Freunden Alles gesagt; damals hatte ich nur einen Fehltritt begangen; heute trage ich ein Verbrechen auf meinem Gewissen."

Im Zimmer war es allmählich dunkel geworden; aber Hedwig litt nicht, daß man Licht machte.

„Nein, nein! Laßt es! Die Dunkelheit erleichtert mir mein Bekenntniß. Ich werde nicht Eure Blicke, nicht das Erschrecken sehen, das mein Geständniß hervorrufen wird!"

Und sie begann zu erzählen, nannte ihren wirklichen Namen und fing bei der Stunde ihres ersten Begegnens mit Arnold an. Sie schonte sich nicht; sprach ven ihrem Leichtsinn, daß sie ihrem Verführer Alles geglaubt, ihm vertraut und gegen einen so edlen Vater Mißtrauen gehegt. — Sie hatte erst langsam gesprochen, aber als sie ihr kurzes, so seliges Glück in dem anfblühenden Gefühle für Victor schilderte, sprach sie schneller und mit Feuer; es war, als wenn sie diese Zeit wieder durchlebte. — Dann aber, als sie zu dem Moment kam, wo Arnold an der Kirche ihr jene furchtbaren Worte zugerufen, — da schwand ihre Kraft.

Von Bertha und Helene gestützt, deren Thränen flossen, konnte sie nur noch in abgebrochenen Sätzen weiter sprechen. Und als sie bis zum gestrigen Abend gekommen war, und dann erschöpft und gebrochen innehielt, sah sie, daß der Professor bis in sein Innerstes erschüttert war, daß seine Frau laut schluchzte, und Bertha ein Tuch vor ihre Augen hielt.

„O, armes, armes Weib!" rief jetzt die Frau Professor, ihr Gefühl nicht länger beherrschend.

„Helene, — mein Freundin, was sehe ich? — Ihr seid erschüttert, — Ihr wendet Euch nicht von mir, — blickt mich liebevoll an, und doch bin ich eine Verbrecherin!?"

„Hedwig, sprich nicht dieses Wort; — Du bist keine Verbrecherin, — Du bist es weder vor Gott, noch vor der Welt! — O, verzeih', — verzeihen Sie mir, daß ich Sie so lange verkennen konnte!"

Hedwig sah Frau Bernhard innig an.

„Helene, Du nanntest mich Du; — das sagt mir, ich habe bei Dir nichts verloren, — Wollen wir dieses vertrauliche Wort nicht beibehalten, bis — bis —"

„Bis zum Tode!" rief Helene, die Freundin umarmend.

„Bis zum Tode!" wiederholte Hedwig mechanisch. „Ach, käme er doch bald! — Wie sehne ich mich nach ihm!"

Der Professor, der bis dahin schweigend in seiner Stellung verharrt hatte und so erschüttert war, daß er nicht ein Wort besaß, was er zum Trost für Hedwig gesagt hätte, rief jetzt:

„Aber ehe der Tod kommt, meine liebe Freundin, müssen wir

Etat der Zölle und Verbrauchssteuern gelangte nach einiger Debatte mit einem durch die Zunahme der Bevölkerung motivirten Zuschlage von 2% zur Annahme. Die Resolution, welche eine Erhöhung der Aversen für die Zollausschlüsse bezweckt, wurde ebenfalls, jedoch unter Opposition der Hanseatischen Abgeordneten angenommen. Der Ausgaben-Etat der Eisenbahn wurde ohne Debatte bewilligt und der Reichskanzler aufgefordert, alljährlich eine Uebersicht über den Fortgang des Baues der Reichseisenbahnen vorzulegen. Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds und der Marine-Etat wurden durchgängig nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Der Abg. v. Bernuth erinnerte an die Regelung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten, und erhielt vom Staatsminister Hofmann die Auskunft, daß an einem Entwurfe nach dem Vorbilde der Preußischen Wittwekassen gearbeitet werde. Durch eine Auslassung des Abg. Schmidt (Stettin) sieht sich der Vertreter des auswärtigen Amtes Geh. Legationsrath v. Kurrerow veranlaßt zu erörtern, daß das auswärtige Amt bemüht sei, den kräftigen Schutz der deutschen Interessen mit den finanziellen Rücksichten in Einklang zu bringen. Den Schluß bildeten eine Reihe von Wahlprüfungen, welche das Haus so sehr ermüdeten, daß schon um 3½ Uhr die Vertagung auf morgen beschlossen wurde.

= Im Reichstage ist heute die gestrige Audienz des Finanzministers Camphausen bei Sr. Maj. dem Kaiser privatim vielfach besprochen worden. Man will wissen, daß die Audienz mit dem Entlassungsgesuche des Ministers in Verbindung steht.

= Der „Courrier d'Italie" schreibt: Nach den Telegrammen die uns zugegangen sind, hat die Demission des ehrenwerthen Crispi und auch die Ursachen, denen man allgemeinen diese Demission zuschreibt, einen tiefen und beklagenswerthen Eindruck am Hofe sowie in den hohen politischen und parlamentarischen Kreisen von Berlin gemacht. Man fühlt sich nahezu erniedrigt (humilié), ihm bei seiner Reise in Deutschland einen so freundlichen und glänzenden Empfang bereitet zu haben."

= Die Meldung verschiedener Blätter, daß Fürst Bismarck nach Friedrichsruh abreisen werde, oder abgereist sei, wird heute für unbegründet bezeichnet.

= Der neue diplomatische Vertreter des Fürstenthums Rumänien Georg Vernow Liteano hat dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bühlow sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht.

= Der Congreß soll in Berlin „am Ultimo" — wie die Wiener mit einem Auflug von Ironie sich erzählen — zusammentreten. Die Sitzungen werden wahrscheinlich im neuen Amtsgebäude des Reichskanzlers, dem ehemaligen Hotel Radziwill, stattfinden.

= Der bremer Senat hat, wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, Gelegenheit genommen, sich in Berlin rückhaltslos dahin auszusprechen, daß nach seiner Ueberzeugung die Einführung des Tabaksmonopols in Deutschland ein ans Leben gehender Schlag für Bremens Geschäft und Wohlstand sein würde.

= In dem Bisthum Trier soll ebenfalls ein sogenannter „Geheimdelegat" aufgetaucht sein.

Ausland.

Osterreich. Wien, 12. März. Telegramm. Zur Theilnahme an dem Leichenbegängniß des Erzherzogs Franz Karl sind ferner eingetroffen: der Großherzog Ferdinand von Toscana, der Prinz Georg von Sachsen, der vom Kronprinzen am Bahnhofe begrüßt wurde; der Erbprinz von Hohenzollern, welchen der Erzherzog Ludwig Victor empfing. Der württembergische Hof wird durch den Oberhofmarschall Grafen v. Taube vertreten werden. Aus Prag ist der Cardinal Fürst Schwarzenberg hier angekommen.

Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation hat in seiner heutiger Sitzung die Vorlage, betreffend die Indemnität über die gemeinsamen Ausgaben im 2. Quartal 1878, angenommen; außerdem wurde eine Anzahl vom Kriegsministerium beantragter Posten à conto der außerordentlicher Erfordernisse für das Heer im Jahre 1878 genehmigt.

Die vereinigten Subcommissionen der ungarischen Delegation haben in ihrer heutigen Berathung den Antrag des Delegirten Falk betreffend die Bewilligung des geforderten 60-Mill.-Credits einstimmig angenommen.

Frankreich. Versailles, 11. März. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Posttaxen im internen Verkehr, an; der Senat genehmigte den von der Deputirtenkammer angetroffenen Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Telegraphiegebühren im internen Verkehr.

Belgien. Brüssel, 12. März. Telegr. Der Appellations-Gerichtshof hat das Erkenntniß, durch welches Erlecke von der Anklage des Erpressungsversuches gegen die deutsche Regierung freigesprochen wurde, abgeändert und Erlecke wegen dieses Vergehens zu 18 Monaten Gefängniß und in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

Italien. Rom, den 12. März. Telegramm. Dem vom „Osservatore „Romano" gebrachten Dementi gegenüber, hält die „Agencia Stefani" ihre Meldung vom 3. d. Mts. aufrecht, daß der Cardinal-Staats-Secretair Franchi das dort erwähnte Rundschreiben an die päpstlichen Nuntien erlassen und daß der König Humbert durch eine Mittelsperson den neuen Papst beglückwünscht und daß der letztere auf dem nämlichen Wege dem König gedankt habe. Der mit der Beglückwünschung beauftragte Prälat sei der Erzbischof von Turin gewesen. Die bezüglich der fraglichen Nachricht ergangenen Dementis rührten nicht vom Vatican her, sondern seien von der Partei der Unversöhnlichen ausgegangen, die sich von jeder Mäßigungsidee, die dem Papste zugeschrieben werde, beunruhigt zeige. — Zur Ministerkrisis heißt es, daß die Wahl eines Ministers des Auswärtigen und eines Kriegs-Ministers die meisten Schwierigkeiten verursache, daß voraussichtlich aber doch in Bälde das neue Cabinet gebildet sein werde.

England. London, den 12. März. Telegramm. Wie der „Standard" wissen will, hätten die Behörden in Malta die Weisung erhalten, zum Zweck der Verstärkung der britischen Flotte in den Orientgewässern die zur Heimkehr nach England bestimmt gewesenen Kriegsschiffe bis auf weiteres zurückzuhalten.

Provinzielles.

△ Flatow, 12. März. (Dr. Corr.) Gestern beschäftigten sich unsere Stadtväter mit der Festsetzung des Etat. Derselbe erreicht die Höhe von 22,713 *M.* in Einnahme und Ausgabe. Die Armenpflege allein kostet 2687 *M.*, zu geistlichen- und Schulzwecken werden 10437 *M.* verausgabt. — Zu der hier vakanten Bürgermeisterstelle sind bis jetzt keine Meldungen eingegangen. Das Gehalt beträgt mit Einschluß der Bureauentschädigung und der Einnahme als Standesbeamter 3000 *M.* Daß einige Herren von hier Lust verspüren, sich um den vakanten Posten zu bewerben, ist richtig. Ob es aber gerade 10 sein werden, wie ein hiesiger Correspondent behauptete, wollen wir bezweifeln. — Unser Kreis soll vom 1. April cr. einen Kreis-Schul-Inspector erhalten. Bis jetzt ist derselbe noch nicht ernannt worden. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hält regelmäßig seine Sitzungen ab und ist eifrig bemüht, die Landwirthschaft in der Umgegend zu heben. — Der Krojanker Verein wird am 1. Mai cr. eine Thierschau veranstalten. Auch sollen landwirthschaftliche Gegenstände ausgestellt werden. — Der hiesige Lehrerverein hatte an den früheren Abgeordneten Harkort, der so oft für eine bessere Stellung und Besoldung der Volksschullehrer eintrat, folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Tribun der preußischen Volksschule, dem unermüdlichen Vorkämpfer für würdige Haltung der Lehrer, sendet zum 85. Geburtstage herzliche Glückwünsche der Lehrerverein Flatow." — Seit mehreren Wochen brachte der Theater-Director Reindel mit seiner Gesellschaft etwas Abwechselung in unser einförmiges Leben. Die zur Aufführung gelangten Stücke fanden Beifall. Jetzt will Herr Reindel sein Glück in Neustettin versuchen, welcher Ort, seiner großen Bevölkerungszahl wegen, ihm eine reichlichere Einnahme zuführen dürfte.

Schwetz, 12. März. Ein Gefangner im hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse erkrankte am Fleckenthyphus, und wurde dessen Ueberfiedlung in's städtische Krankenhaus veranlaßt, wo er vor einigen Tagen verstorben ist. In der Umgegend herrschen viele Kinderkranheiten, denen viele der Kleinen schon zum Opfer gefallen sind. — Die unter dem Namen „Kulmer Stadt-Theater-Gesellschaft" bekannte Gesellschaft wird hier mehrere Tage hindurch Gastrollen geben. Zur Aufführung gelangen: Der Goldbauer — Heinrich Heine, oder: Junge Leiden — und Die Räuber von Schiller. — Hier hat sich am Sonnabend ein anscheinend toller Hund gezeigt. Derselbe hat mehrere Hunde gebissen und ist dann nach Schönau gelaufen, wo er Hunde und Menschen angefallen hat. Es ist gelungen, denselben zu tödten.

Danzig, 12. März. Nachdem vorgestern die Besatzungsmannschaften für das Kanonenboot „Otter" hier eingetroffen, wurde dasselbe heute behufs seiner Ueberführung nach Kiel an der kaiserlichen Werft in Dienst gestellt. — Die Bauten auf der genannten Werft nehmen ihren ungestörten Fortgang. An Schiffsbauten wird insbesondere der der eisernen Ersatz-Corvette „Hertha" in diesem Sommer lebhaft gefördert werden. In dem ablaufenden Jahre standen für dieseu Bau nur 125000 *M.* auf dem Etat, für das bevorstehende Etatsjahr ist dagegen 1 Mill *M.* ausgesetzt. Das große eiserne Dock, das die hiesige Werft erhält, wird nach den jetzt feststehenden Bestimmungen eine Länge von 98,7 Metern, eine Breite von 34 Metern und eine Tiefe von 14,75 Metern erhalten. Die demselben sich unmittelbar anschließenden drei Horizontalschlips werden auf granitnen Langschwellen errichtet, und zwar mittelst eichener Querschwellen. Durch eine starke Centrifugalmaschine soll die Aufschleppung bewirkt werden. Auf dem mittelsten dieser Schlips werden Schiffe bis zu 6600 Tons, auf den beiden Seitenschlips bis zu 3300 Tons aufgeschleppt werden können, während die Maximalgröße der in das eiserne Dock aufzunehmenden Schiffe auf 5500 Tons festgestellt ist. Diese Bestimmungen entsprechen im Wesentlichen den projectirten und früher von uns bereits besprochenen Größen-Verhältnissen.

Bei der gestern unter dem Vorsitz des Regierungsraths v. Puttkamer hier abgehaltenen einjährig-Freiwilligen-Prüfung erhielten 5 Examinanden (Colve, Dehring, Hagen, Janke und Körber) die Qualification für den einjährig freiwilligen Militärdienst.

Dirschau, 11. März. In dem hier befindlichen Circus Blumenfeld hat sich bei der Freitags-Vorstellung ein erheblicher Unfall zugetragen. Wie der „D. A." berichtet, fiel der Kunstreiter F. beim Voltigiren vom Pferde, blieb aber mit einem Fuße im Steigbügel hängen und wurde eine Strecke von dem Pferde in der Reitbahn geschleift, bis es endlich gelang, den Unglücklichen aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien. Der Sturz hatte eine Zerschmetterung der Kniescheibe zur Folge, welche recht bedenklich erscheint.

Wollstein, 12. März. Die unverehlichte T. aus Kiebel wollte in voriger Woche ihr etwa 2½ Jahr altes Kind in der Nähe von Obra ertränken. Das unglückliche Kind wurde jedoch durch den des Weges kommenden dortigen Ortsschulzen aus dem Wasser wieder herausgezogen. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung in Kiebel gab die Mutter an, daß sie wirklich die Absicht gehabt habe, ihr Kind zu ertränken und sich nach dem Tode des Kindes ebenfalls den Tod zu geben. Das Kind wurde ihr sofort abgenommen und sie selbst in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Sensburg, 12. März. In dem Dorfe Talten im diesseitigen Kreise sind vor einigen Tagen drei Bewohner des Krugsgrundstücks von einem zur Nachtzeit eingedrungenen Attentäter ermordet worden. Der Letztere war früher Besitzer des betr. Kruggrundstücks, hatte dasselbe aber einer jungen Wirthschafterin verschreiben lassen. Der Umstand, daß ihm eines Tages 8000 *M.* verschwanden, führte zu Zwistigkeiten mit der Wirthschafterin und der Besitzer verließ nunmehr das Haus, wonächst die Wirthschafterin ihren früheren Bräutigam und ihre Mutter und Schwester bei sich aufnahm. In der Nacht drang nun der frühere Besitzer durch ein Fenster in die Schlafzimmer ein und zerschmetterte mit einem Reifeisen den in ihren Betten schlafenden drei Mitbewohnern der Wirthschafterin die Köpfe. Dieser selbst drohte das gleiche Schicksal, doch vermochte sie sich demselben noch durch die Flucht zu entziehen.

Heilsberg, 10. März. Von dem hiesigen Kreisgericht war in dem vor demselben anhänging gemachten Strafverfahren gegen 7 katholische Geistliche, welche in der durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigten Pfarre Roggenhausen abwechselnd die kirchlichen Amtshandlungen versehen hatten, auf Freisprechung erkannt worden. Der Staatsanwalt appellirte gegen dieses Erkenntniß und das ostpreußische Tribunal zu Königsberg hat nun nach einer neuen, sehr eingehenden Beweis-Aufnahme das erste Erkenntniß vernichtet und jeden der 7 Geistlichen zu 50 Mk. Geldbuße oder 4 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Schneidemühl, 12. März. Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Eisenbahn-Commission aufgehoben und nach Neustettin verlegt werden würde. Nach einer neuerdings von dem Handelsministerium eingegangenen Verfügung verbleibt jedoch die Commission hierselbst und es wird mit Eröffnung der ganzen Eisenbahnstrecke Posen-Schneidemühl Kolberg, welche zum 1. April 1879 erwartet wird, in Stolp noch eine besondere Eisenbahn-Commission errichtet werden. Bis zu diesem Termine verwaltet die hiesige Eisenbahn-Commission alle dem öffentlichen Betriebe übergebenen Strecken der Linie Posen-Schneidemühl-Kolberg mit.

Bromberg, 12. März. Wie wir bereits gestern kurz gemeldet, ist am Sonntag Abend bei einem Wasserstande von 3,90 Meter am Brahnauer Pegel der provisorische Schutzdeich längs der Weichsel und zwar an der Stelle, wo er durch einen alten Flußarm mit morastigem Untergrunde — die sogenannte Judenlake — geschüttet, durchbrochen worden, und hat sich die Fluthwelle mit rasender Geschwindigkeit über die ganze ca. 300 Morgen große Fläche ausgebreitet. Da die betreffende Stelle der Deichstrecke bei dem lang andauernden Hochwasser sich durch starkes Durchquellen und Längsrisse als ein gefährdeter Punct frühzeitig zu erkennen gab, waren die umfassenden Sicherungs- und Vertheidigungsmaßregeln getroffen. Der Durchbruch erfolgte in dem Momente, als gerade fünfzig Mann mit der nochmaligen Verstärkung des Deiches beschäftigt waren, und ist es nur der Energie und Umsicht des Ingenieurs Herrn Bartell, des bevollmächtigten Vertreters des General-Unternehmers Schneider aus Berlin, zu verdanken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

Die Durchbruchstelle hat in der Wasserfläche eine ungefähre Länge von 35 Meter und eine Wassertiefe von circa 4 Meter Die Fluthwelle wälzte sich mit so rapider Geschwindigkeit über die große Fläche hin, daß es den auf dem Arbeitsterrain befindlichen Mannschaften nur bei größter Eile und Entschlossenheit gelang, dem kalten Wasserbade zu entrinnen, sie hat das sonst so rege Arbeitsfeld in einem Momente in einen großen See verwandelt, aus dem die zahlreichen Arbeits-Materialien-Schuppen und Schornsteine, als beredtes Zeugniß früherer Thätigkeit, wie Ruinen hervorschauen. Zahlreiche Wracks in Gestalt von Bauhölzern, Bockkarren, Schwellen 2c. bedecken die große Wasserfläche und war bereits gestern in aller Frühe eine Menge mitleidige Seelen zu Wasser und zu Lande herbeigeeilt, um „retten" und „bergen" zu helfen. Da die Fläche jedoch Eigenthum der Bromberger Hafen-Aktien-Gesellschaft, wurde diesen gefühlvollen Mitmenschen mit Hülfe des auf dem Bauterrain stationirten Polizeiwachtmeisters das saubere Handwerk bald gelegt.

Die Schüttung dieses provisorischen Schutzdeiches, wie eines zweiten längs der Brahe, wovon ersterer sich im Nordosten an die natürliche Höhe bei Fordonnek und letzterer im Südwesten an den Damm der Bromberg-Thorner Eisenbahn anlehnen, hatte im Anschluß an die definitive Deichanlage den Zweck, die zukünftige Hafenfläche, ein Areal von circa dreihundert Morgen, vor Eintritt der Hochwassers und Eisganges zu schützen, als auch zu ermöglichen, den Grundwasserstand innerhalb der bedeichten Fläche mittelst kräftiger Schöpfmaschinen bis vier Meter unter den äußeren Weichselwasserspiegel zu stecken und so die Erdarbeiten ohne Baggerung im Trockenen ausführen zn können.

Bei dem gelinden Wetter ist es durch diese Maßnahme gelungen, die Arbeiten ohne jede Unterbrechung den ganzen Winter über fortzusetzen und bei 500 Arbeitskräften mit Hülfe von drei schmalspurigen Lokomotiven die umfangreichen Erdarbeiten so weit fördern zu können, daß die Inbetriebsetzung der für den Holzhandel und die ganze Umgegend so segensreichen Anlage bereits im Spätherbste dieses Jahres zu erwarten steht.

Die durch diesen Unfall die Gesellschaft resp. die Unternehmer treffenden Nachtheile bestehen hauptsächlich in der nothwendigen Unterbrechung der Arbeiten auf mehrere Wochen und den pekuniären Opfern, die durch nochmalige Schüttung des zerstörten Schutzdeiches wie Beseitigung des in die Hafenfläche eingeschwemmten Bodens erwachsen. Die Unterbrechung der Arbeiten

---

noch für's Leben retten, was zu retten ist. Ihr Schicksal ist furchtbar; doch was ich erst nur undeutlich fühlte, wird mir immer klarer. — Ihre größte Feindin ist Frau von Londa. Sie haben uns so viel gesagt: theilen Sie jetzt anch den Freunden, die Ihnen beistehen werden, soweit ihre schwachen Kräfte es vermögen, mit, wer diese Fran von Londa ist."

„Ich weiß nichts von ihr, als daß sie die Nichte Bertha's ist!" entgegnete Hedwig.

„Und sie glauben nicht, daß diese Frau mit Arnold einen vertraulichen Verkehr hat?"

„Auch das ist mir unbekannt. Doch ja, — es fällt mir wie Schuppen von meinen Augen!" rief Hedwig. „Bertha, wie hieß jene Frau, um die Arnold mich vernachlässigte?"

Bertha entgegnete ernst:

„Laß' das, mein Kind, das kann jetzt keinen Einfluß auf Dein Geschick haben. — Erzählen Sie, Herr Professor, was Sie von Aliee wissen und woraus Sie den Schluß ziehen, daß sie Hedwig's erbitterste Feindin sei."

Der Professor erzählte genau Wort für Wort, was in Alile's Zimmer sich zugetragen und zwischen ihr und Arnold gesprochen worden. Dann fuhr er fort:

„Ich vermuthete damals schon, daß diese Frau Ihnen gefährlich werden könnte, wie, — wußte ich freilich nicht, aber mit dem Bilde verfolgt sie irgend einen Zweck."

Hedwig sagte nichts; ihr war es klar, daß Alice sie nur aus Liebe zu Arnold hassen könne, sonst hatte sie ja, — wie sie meinte, — nichts gethan, was die Rache dieser Frau hervorzurufen vermochte; sie war des Denkens kaum mehr fähig, und es war ihr jetzt auch gleichgültig, was die Welt über sie dachte, — sie war wie ein zum Tode gehetztes Reh, — lebensmüde, sie wollte Ruhe, — ewige Ruhe! —

Die Mittheilung des Professors Bernhard war für Bertha von einer entsetzlichen Wirkung; jetzt sah sie, wie verdorben und verworfen Alice noch war, wie sie nur geheuchelt und sie selbst mit benutzen wollte, um Hedwig zu verderben; sie mußte zu ihr, sie mußte diesem Dämon die Larve vom Gesicht reißen.

„Komm', Hedwig;" sprach Bertha, „wir müssen fort, bedenke, daß Dein Gatte Deiner harrt."

Bei diesen Worten fuhr Hedwig aus ihrer Erstarrung auf und sprach voll Schrecken:

„Ich Unbesonnene, was habe ich gethan? — Die Angst um das Armband, — es könnte verloren gehen, — ließ mich nicht länger rasten, — ich schrieb heute Morgen an Arnold."

„Unglückliche!" rief Bertha.

„Ja, das war unvorsichtig," sagte der Professor, „ein Schriftstück muß der Bösewicht nicht in Händen haben!"

„O, wenn das nur wäre, aber ich schickte ihm fünfzig Friedrichsd'ors mit."

„Und hattest Du diese noch?" fragte Bertha.

„Ich hatte sie nicht; ich lieh sie mir von Victor's Vater und schrieb Arnold, er sollte —" sie konnte nicht vollenden, denn der Knabe rief mit schwacher, ängstlicher Stimme:

„Mama! Mama!"

Alle fuhren erschrocken auf, man hatte das kranke Kind vergessen. —

Sie eilten an sein Lager, Helene klingelte nach Licht.

„Mama," rief der Knabe noch einmal; aber seine Stimme war schon ganz matt.

Hedwig beugte sich thränenschweren Auges über ihn.

Diesmal sah er sie groß an, sträubte sich nicht, als sie seine mageren Händchen küßte und dann sich immer tiefer über ihn beugte, immer noch sah er sie an, — es schien sogar, als lächelte er; — sie hob ihn empor; aber kaum war das geschehen, als sie mit einem Schrei zurückfuhr. — Die Augen des Knaben brachen, aus der kleinen Brust war der Athem entflohen, — sie hatte eine Leiche in ihren Armen. —

(Fortsetzung folgt.)

ist um so beklagenswerther, als bei der arbeitslosen Zeit hier über 500 Mann reichliches Brot fanden.

Nach Verlauf des Hochwassers soll mit Schließen der Deichlücke sofort vorgegangen und mittelst kräftiger Schöpfmaschinen die Fläche wieder trocken gelegt werden, und wird sich dann das rege Arbeitsbild in erhöhtem Maße wieder entfalten, um so die im Herbste dieses Jahres in Aussicht genommene Betriebs-Eröffnung ermöglichen zu können.

Tapiau, 12. März. Gestern Nacht ist die hiesige Bürgerschule total abgebrannt. Der in derselben wohnende Lehrer E. verlor dabei sein gesammtes Hab und Gut; glücklicherweise soll er versichert sein.

Posen, 12. März. Wie bekannt hat die letzte polnisch-katholische Provinzial-Volksversammlung beschlossen, auch in unserer Provinz den Verein christlicher Mütter, welchen die Geistlichen Frankreichs ausgeheckt haben, um durch denselben das ganze Land in ein europäisches Paraguay zu verwandeln, einzuführen. Die hiesigen ultramontanen Blätter veröffentlichen nun schon das vorläufige Statut dieses Vereins, welcher dem Patronate der hl. Monika übergeben werden soll. Es ist interessant zu sehen, wie die hl. Monika in allen Thätigkeiten des Vereins durch den Ortspfarrer, resp. auch wohl durch seinen Vikar vertreten werden soll. Die Ortsvereine sollen in Abhängigkeit von ihrem legitimen Ortspfarrer stehen, wo ein solcher nicht vorhanden ist, soll er „vom nächsten Ortspfarrer abhängig sein und sollen die Seelen von ihm gelenkt werden.“ Aufgabe des Vereins ist, durch gemeinsames Gebet die Gnade Gottes für sich zu erflehen, den Kindern eine Erziehung im Geiste der katholischen Kirche zu sichern und den christlichen Geist in der Familie zu verbreiten. Die Pflichten jeder beitretenden Mutter sind: 1. das Einschreibenlassen ihres Namens in das Register der christlichen Mütter; 2. ein ad hoc verfaßtes Gebet alltäglich herunterzusagen; 3. wenn möglich, alle Monate einmal das Abendmahl für die Intention des Vereins zu genießen; 4. die Vereinsversammlungen regelmäßig alle Monate zu besuchen; 5. die Kinder im Hause in der Religion zu unterrichten und darüber zu wachen, daß sie den kirchlichen Vorschriften pünktlichst nachkommen; sowie endlich 6. auch Kinder und Waisen in ihre Obhut zu nehmen. Außerdem sollen aber auch die Mütter jährlich einmal an den Recollectionen, welche an Ort und Stelle oder aber in Posen abgehalten werden sollen, theilnehmen. Dies sind die offen ausgesprochenen Pflichten und Ziele des Vereins. Wer zwischen den Zeilen zu lesen vermag, wird aber auch sehen, daß bei uns die Frauen durch diesen Verein in eine Jesuitenkolonie verwandelt werden sollen, in welcher der geistliche Seelenhirt alljährlich die Vorsteherinnen ernennt, ohne dessen Erlaubniß kein Buch und keine Zeitschrift genannt werden darf und der überhaupt alle Verhaltungsmaßregeln vorschreibt. Hierdurch wird natürlich der Einfluß der Geistlichen, der schon jetzt nicht unbedeutend ist, ein unberechenbarer, denn als eigentlicher Vorsteher des Lokalvereins wird er jederzeit in die Familie dringen und sie nach den ihm von Rom aus gekommenen Weisungen regieren. Der „Dziennik Posnanski“, der schon zu wenig Einfluß hat, um sich offen gegen die Gründung dieses allen liberalen Grundsätzen hohnsprechenden Vereins zu widersetzen, greift ihn nur deshalb an, weil er sich dem analogen deutschen Vereine in Regensburg anschließen soll. Er ist, wie es scheint, gern bereit, sich auch den letzten Rest von Einfluß auf's Volk rauben zu lassen, wenn dies nur zu einer Vergrößerung der Kluft zwischen dem Polonismus und Germanismus geschieht. Das ist die Logik des sich liberal nennenden Blattes, das, wie es scheint, seinen Einfluß dadurch wiederzugewinnen hofft, daß es auf die Einsetzung eines Zentral-Komitees dringt, dessen Aufgabe es sein soll, die Parteien zu einigen, ihre Streitigkeiten zu schlichten, und überhaupt die Rolle einer Regierung zu spielen. Uns will es scheinen, daß dieses Zentral Komitee bereits existirt, denn das Komitee für die Provinzial-Volksversammlungen hat ganz die Attributionen einer polnisch-katholischen Regierung, welcher sich auch der „Dziennik Poznanski“ sichtlich unterwirft.

Die Rechtsanwalte und Notare des Departements Posen waren gestern Vormittag unter Vorsitz des Appellations-Vice-Präsidenten, Geh. Ober-Justizraths Lohmann, im Appellations-Gerichtsgebäude zu einer Sitzung zusammengetreten. In derselben wurden an Stelle von ausgeschiedenen Mitgliedern und Stellvertretern in den Ehrenrath auf 6 Jahre gewählt resp. wiedergewählt: Rechtsanwalt Vater in Kempen als Mitglied, Rechtsanwalt Klemme in Posen und Justizrath Gerlach in Samter als Stellvertreter. Zum Vorsitzenden des Ehrenraths wurde an Stelle des verstorbenen Justizraths Janecki Justizrath Pilet in Posen gewählt. An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Diner in Mylius' Hotel.

Locales.

Thorn, den 13. März.

— **Die Statistik des Postamts** zu Thorn weist aus dem Jahre 1877 folgende Ergebnisse nach: A. Briefverkehr. 1) Eingegangene Briefe, portopflichtige und portofreie, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen. a) Briefe 531270, b) Postkarten 93050, c) Drucksachen 115164, d) Waarenproben 6210 Stück. 2) Aufgebene portopflichtige und portofreie, gewöhnliche u. eingeschriebene Briefsendungen. a) Briefe 503586, b) Postkarten 81792, c) Drucksachen 69668, d) Waarenproben 8442 Stück. B. Packet- und Geldverkehr. 1. Eingegangene Packet- und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie). a. Packete ohne Werthangabe 76374, b) Briefe mit Werthangabe 13374 — angegebener Werth in Summa 19,965,978 Mk. —, c) Packete mit Werthangabe 3222 Stück — angegebener Werth 4,181,102 Mk. 2. Hier aufgegebene Packet- und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie). a. Packet- und Geldsendungen ohne Werthangabe 57366, b) Briefe mit Werthangabe 9648 Stück — angegebener Werth 16,197,462 Mk., c) Packete mit Werthangabe 1854 Stück — angegebener Werth 2505204 Mk. C. Postvorschußverkehr. 1) Eingegangene Postvorschußsendungen. a) Postvorschuß-Briefe und Packete 9450 Stück, b) Postvorschußbetrag 91260 Mk. 2) Aufgegebene Postvorschußsendungen. a) Postvorschußbriefe und Packete 10521 Stück, Postvorschußbetrag 224750 Mk. D. Postauftragsverkehr. 1. Eingegangene Postaufträge 5156 Stück über 646012 Mk., 2. aufgegebene Postaufträge 1186 Stück. 2. Postanweisungs-Verkehr. 1. Eingezahlte Postanweisungen 45167 Stück über 2,592,309 Mk., 2. ausgezahlte Postanweisungen 51964 Stück über 2,441552 Mk. F. Zeitungsverkehr. 1. Von hier abgesandt an Zeitungsnummer sind 513032 Stück, 2. hier eingegangen und in Empfang genommen sind 207173 Stück, 3, abgesandte extraordinäre Zeitungsbeilagen 7445 Stück. G. Reiseverkehr. 1. Mit den Posten sind 1877 von hier abgereist 2409 Personen, 2, an Personengeld ist dabei eingenommen 5474 Mk. H. Finanz-Resultate. 1) die etatsmäßig veranschlagte Einnahme war 159484 Mk., 2) die etatsmäßige Ausgabe 93589 Mk., 3) die Gesammteinnahme betrug aber 2773885 Mk., 4) die Gesammt-Ausgabe 2535594 Mk., 5) der Ueberschuß also 238291 Mk., 6) die Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken belief sich 1877 auf 18510 Mk.

— **Handwerker-Verein.** In der am Donnerstag den 14. d. M. Abends 8 Uhr stattfindenden Sitzung des Handwerker-Vereins spricht Herr Stadtbaurath Rehberg „Ueber Anlagen zur Gewinnung von Wasser für den Lebensbedarf der Menschen.“

— **Die Redaktion der wohlbekannten** Grieben'schen Reise-Bibliothek bereitet für die Pariser Welt-Ausstellung ein practisches Reisehandbuch vor, welches den Besuchern derselben einen erwünschten Wegweiser sowohl für die Ausstellung selbst, wie auch für Paris bieten wird. Daraus ist nun soeben derjenige Theil, welcher Paris und Umgebungen behandelt, mit neuen Karten und Plänen, zu dem überaus billigen Preise von 1 Mk 50 ₰ erschienen. In diesem practisch angelegten Buche ist auf dem verhältnißmäßig geringen Raum von 10 Bogen das riesenhafte Material in einer so geschickten Weise geordnet, daß der Reisende auch während eines längeren Aufenthaltes durch treuliches Befolgen der ertheilten Rathschläge eine merkliche Ersparniß an Zeit und Geld machen dürfte. Wir heben besonders die ungemein übersichtliche Angabe der Hôtels, Restaurationen und der Omnibus-Linien hervor. Letztere, einfach mit Buchstaben bezeichnet, sind in einer alphabetischen Zusammenstellung der Plätze, Sehenswürdigkeiten u. Denkmäler so angegeben, daß der Fremde sich durch die beigegebenen Buchstaben sofort über die betr. Omnibus-Linien orientiren kann. Der die Ausstellung selbst betreffende Abschnitt des practischen Reisehandbuchs wird im April erscheinen. Wir empfehlen diesen Führer (Berlin, Albert Goldtschmidt) allen, welche die Weltausstellung besuchen sollten, auf's Wärmste.

— **Die Rinderpest in Polen** nimmt sowohl nach Mittheilungen des Kaiserlich deutschen Generalconsulates zu Warschau, wie der russischen Behörden selbst, in der Umgegend von Warschau erheblich zu, so daß bereits in mehreren Ortschaften Rinderpestfälle constatirt worden sind. Die verschärfte Aufmerksamkeit unserer diesseitigen Behörden ist daher sehr anzuerkennen.

— **Die am 1. April fälligen Zinsen** der preußischen Anleihen werden bei den Regierungshauptkassen vom 20. März ab, bei der Staatsschulden-Tilgungskasse schon vom 15. März ab gezahlt werden.

— **Die vor der Umwandlung** der preußischen Bank in die Reichsbank ausgegebenen preußischen Banknoten zu 100 Mark sollen demnächst zur Einziehung gelangen. Der Bundesrath hat die Einziehung dieser Noten bereits genehmigt. Der bezügliche Aufruf soll noch im laufenden Vierteljahr erlassen werden. Die aufgerufenen Noten sollen bis zum 1. April 1878 nicht blos bei der Reichsbank-Hauptkasse zu Berlin, sondern, wie bisher, auch bei den Zweiganstalten der Reichsbank gegen Baargeld umgetauscht werden. Nach dem 1. April d. J. erfolgt die Einlösung der aufgerufenen Noten nur noch bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre.

— **Bei Schluß der Redaction** wurde telegraphisch aus Warschau gemeldet: „Wasserstand gestern Abend 7 Fuß 10 Zoll, heute früh 7 Fuß 7 Zoll.“
Deutsches Consulat“.

— **Ein kleines Schulmädchen** wurde gestern von einer hiesigen Dame beauftragt, ihr einige Victualien, welche sie auf dem Markte zu kaufen beabsichtigte, nach Hause zu tragen. Während die Dame noch mit ihrer Toilette beschäftigt war, schlüpfte die Kleine in das Zimmer und entwendete aus dem auf dem Tische liegenden Portemonnaie ein 10 Mk-Stück, sowie ein Paar goldener Ohrringe. Auf dem Markte angekommen, bemerkte die Dame ihren Verlust. Die Kleine wurde polizeilich in Verhör genommen und gestand, die Ohrringe und das 10 Mk-Stück in ein Papier gewickelt und unter einer Treppenstufe versteckt zu haben. Bei einer sofortigen Nachsuchung fand man auch die Ohrringe, das 10 Mark-Stück indeß schien bereits einen anderen Liebhaber gefunden zu haben, denn es war nicht mehr aufzufinden.

— **Gerichtsverhandlung** vom 12. März 1878.

1. Die Pferdeknechte Jacob Lipinski und Joseph Prominski aus Mirakowo sind geständig, von einer Wagenladung Weizen, die sie zur Bahn beförderten, gemeinschaftlich einen Sack mit 100 Kilogramm Weizen unterschlagen zu haben. Sie führten zu ihrer Entschuldigung an, daß ein hiesiger Kaufmann sie zu der Unterschlagung beredet, und ihnen versprochen habe, den Weizen für 14 Mk. abzukaufen, statt dessen sie jedoch der Polizei übergeben habe. Sie wurdeu zu je 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

2. Der Arbeiter Michael Bendykowski, ohne Domizil, ist wegen schweren Diebstahls in 4 Fällen angeklagt. Er gestand zu, in 2 Fällen je 1 Scheffel Roggen und 1½ Scheffel Weizen aus einem verschlossenen Speicher, den er mit einem Nachschlüssel öffnete, und aus einem verschlossenen, auf dieselbe Weise geöffneten Keller ein Brod und aus einem verschlossenen, von ihm ebenso geöffneten Stalle eine Kuh gestohlen zu haben. Von dem Diebstahle an dem Brode sprach ihn das Gericht frei, weil angenommen wurde, daß hier nur eine Entwendung von Eßwaaren vorlag, verurtheilte ihn jedoch im Uebrigen zu 2 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen.

3. Die bereits vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiterfrau Marianna Ryszewska geb. Gensel aus Rubinkowo, ist angeklagt, den Gendarmen Sechting, der in ihrer Wohnung im November v. J. eine Haussuchung nach gestohlenen Sachen abhielt, durch die Drohung, sie werde, wenn Sechting bei ihr nichts finde, einen Besen in Koth weichen und ihn damit auf den Kopf schlagen, ihn auch vom Hofe heruntertreiben, beleidigt zu haben. Sie wurde, da sie im Termine nicht erschienen war, in contumaciam zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

4. Die Arbeiterfrau Marie Lenz aus Renczkau war theils geständig, theils wurde sie durch die Beweisaufnahme überführt, einen Hauklotz und aus einer Marktbude einen Lintenrock gestohlen zu haben und wurde mit Rücksicht auf den Marktdiebstahl zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

5. Die im hiesigen Gerichtsgefängnisse inhaftirten Pächter Carl Schielmann aus Rubinkowo und Andreas Klafczynski aus Ottowitz sind angeklagt, ein der Gefängnißverwaltung gehöriges Kopfpolster zerrissen und zu Fußlappen für sich verwendet zu haben. Der Eine suchte die Schuld auf den andern zu schieben, sie wurden jedoch Beide wegen Sachbeschädigung und Diebstahls mit je 3 Tagen Gefängniß bestraft.

6. Der Arbeiter Adolf Jue von hier ist wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt. Er hatte mit dem Vorarbeiter Wehrmeister einen Wortstreit und versetzte demselben mit einer Kugellaterne mehrere Schläge auf den Kopf, so daß W. in Folge der Verletzungen 8 Tage lang arbeitsunfähig war. Der Angeklagte suchte die Sache so darzustellen als ob er zuerst von W. thätlich angegriffen worden wäre und sich nur gewehrt habe, doch fiel die Beweisaufnahme zu seinen Ungunsten aus, und erkannte das Gericht auf 3 Wochen Gefängniß.

7. Einige junge Burschen — 8 an der Zahl — wurden dafür, daß sie von verpschiedenen Häusern in Thorn die Ausgußstücke der Dachrinnen abgebrochen und als altes Zink verkauft hatten, zu 8 resp. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Verhaftet:** gestern 9 Personen wegen Betteln und Vagabondirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 13. März. — Lissack und Wolff. —

Wetter: leichter Frost.

Das Angebot ist klein, nur in Sommerfrucht ziemlich stark. In Folge auswärtiger flauer Berichte herrscht eine matte Stimmung. Der Abzug stockt vollständig.

Es ist bezahlt für:
Weizen: russischer roth 178—185 Mk.
hellbunt inländisch 192—198 Mk.
hochbunt, gesund 130 pfd. 206 Mk. bez.
Roggen: inländischer 124—127 Mk.
polnischer 120—124 Mk.
Gerste: feine Waare fehlt.
inländische 138—145 Mk.
russische 110—132 Mk.
Hafer: inländischer 120—130 Mk.
russischer 95—105 Mk.
Erbsen: Futterwaare 120—126 Mk.
Kochwaare 130—140 Mk.
Victoria-Erbsen 165—175 Mk
Rübkuchen 7—8,50 Mk.

Danzig, den 12. März. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte durchweg in sehr flauer Stimmung. Exporteure hielten sich theilweise vom Ankauf zurück, und was verkauft worden ist, mußte gegen Sonnabend um 4 bis 5 Mk billiger erlassen werden. Bezahlt wurde für blauspitzig 117/8 pfd. 180 Mk, bunt und hellfarbig 114—122 pfd. 185, 209 Mk, hellbunt 120—125 pfd 210—220, hochbunt glasig 126—132 pfd. 218—231 Mk per Tonne. Für russische Waare blieben die rothen Sorten ganz vernachlässigt und fast nicht zu verkaufen, bis dieselben merklich billiger erlassen wurden, die hellen Gattungen fanden eher Verkäufer jedoch auch nur zu billigeren Preisen. Es wurde bezahlt für ordinär 105 pfd. 150, roth Winter-feucht 116—119 pfd. 195—178, besserer 119—123 pfd. 180—185, feinerer 123 pfd. 190 Mk, Ghirka 118—123 pfd. 178—183, roth Winter- etwas milde 126 pfd. 193, roth stark mit Roggen besetzt 127 pfd. 190, roth milde 122 pfd. 199, bunt 125—127 pfd. 225, glasig 125 pfd. 217 Mk, Sendomirca hell mit Winter besetzt 116—120 pfd. 210—214, desgleichen 127—129 pfd. 220, hellbunt 125/6 pfd. 220, fein rothbunt milde sehr schön 129—131 pfd. 222 Mk per Tonne.

Roggen loco matter, bezahlt wurde für unterpolnischen und inländischen 114 pfd. 124 Mk, 119/20 pfd. 130½ Mk, 122/3 pfd. 135½ Mk, 123/4 pfd. 135½ Mk, 124 pfd. 136 Mk, 126 pfd. 138 Mk, russischen 115 pfd. 125 Mk per Tonne. — Gerste loco große 109 pfd. 150 Mk, bessere besetzt 105, 108 pfd. 160 Mk, feine 117 pfd. 173 Mk, russische 109 pfd. 150 Mk, weniger gute 109 pfd. 136 Mk, 102 pfd. 122 Mk, Futter- 100 pfd. 118 Mk per Tonne. — Erbsen loco Futter 130—132 Mk, russische Mittel- 135 Mk per Tonne. — Kleesaat loco rothe abfallend 88 Mk per 100 Kilo. — Spiritus nicht zugeführt.

Berlin, den 12. März. — Producten-Bericht. —

Wind: NNW. Barometer 27,8. Thermometer früh —|— 2 Grad. Witterung: Regen und Wind.

Die von auswärts vorliegenden niedrigeren Notirungen sind ohne Einfluß auf die Stimmung am heutigen Getreidemarkt geblieben. Diese war vielmehr fest und die Preise für Termine stellten sich etwas höher als gestern. Loco-Waare ließ sich zwar nicht besser verwerthen, aber die Forderungen blieben fest gehalten.

Rüböl hat nicht unwesentlich im Werthe gewonnen, weil der etwas besseren Kauflust gegenüber es an entsprechenden Abgebern fehlte.

Im Spiritushandel war es sehr still und die Preise blieben kaum behauptet. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco 185—225 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. 196—200 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 133—147 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 132—137 Mk ab Bahn bez., feiner do. 139 Mk ab Bahn bez., inländ. 140—147 Mk ab Bahn bez., nasser do. 133 Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 141—146 Mk nach Qualität gefordert, rumän. und bessarab. 142 Mk ab Bahn bez. — Gerste loco 130—200 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 95—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 120—140 Mk bez. Russ. 105—150 Mk bez. Pomm. 130—140 Mk bez. Schles. 127—140 Mk bez. Böhm. 127—140 Mk ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 145—150 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 135—153 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 Mk bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,25—20,25 Mk bez. Nr. 0 u. 1: 19,75—18,00 Mk bez. — Rüböl loco 68 Mk bez. — Leinöl loco 60,5 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,6 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,1 Mk bez.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,59 et bz. — Sovereigns 20,33 G. — 20 Frcs. Stück 16,21⁵ G. — Dollars 4,18⁶ G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Silberg. 180,50 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 13. März 1878.		12./3.78.
Fonds	geschäftslos.	
Russ. Banknoten	220—90	219—85
Warschau 8 Tage	220—70	219—75
Poln. Pfandbr. 5%	66—50	66—50
Poln. Liquidationsbriefe	58—50	58—60
Westpreuss. Pfandbriefe	95—80	95
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—70
Posener do. neue 4%	95—20	95—20
Oestr. Banknoten	170—60	170—50
Disconto Command. Anth.	117—75	117
Weizen, gelber:		
April-Mai	202	202—50
Juni-Juli	205	206
Roggen:		
loco	144	144
März	150	150
April-Mai	144	144
Mai-Juni	142—50	142—50
Rüböl.		
April-Mai	66—90	66—60
Septr.-Octbr.	64—70	64—80
Spiritus.		
loco	52	52—10
April-Mai	52	52
Juni-Juli	53—30	53—30
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 13. März.
Wasserstand der Weichsel heute 11 Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 66 der Städte-Ordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Entwurf zum Stadthaushaltsetat für die Etatsperiode vom 1. April 1878 bis ebendahin 1879 vom 15. bis zum 22. März d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in unserer Kalkulatur zur Einsicht ausliegen wird.

Thorn, den 13. März 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 2. d. M. ist am 4. d. M. die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Dr. Eduard Philibert Assmuss ebendaselbst unter der Firma

Dr. Eduard Assmuss
vormals Dr. Fischer

in das diesseitige Firmen-Register unter Nro. 534 eingetragen.

Thorn, den 4. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. d. M. ist am selbigen Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Max Cohn ebendaselbst unter der Firma

Max Cohn

in das diesseitige Firmen-Register unter Nro. 535 eingetragen.

Thorn, den 4. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bei der hiesigen Fortifikation in der Zeit 1. April 1878 bis 31 März 1879 vorkommenden Lieferungen
des Mauersandes und der Nägel
sowie die Ausführung
der Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Klempner- und Glaser-Arbeiten
ferner der Fuhrenleistungen, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

Montag, den 18. Maerz d J.
Vormittag 10½ Uhr

im Fortifikations-Büreau anberaumt wird.

Lieferungen und Leistungen beziehen sich nur auf dielaufenden Ausführungen innerhalb der jetzigen Befestigungsanlagen.

Die Submissions-Bedingungen können im Büreau täglich während der Dienststunden eingesehen, auf Verlangen aber auch gegen Copialien bezogen werde n

Thorn, den 8. März 1878.

Königliche Fortifikation.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers und Königs
findet am:
22. März Mittags 2 Uhr
im Saale des Artushofes
ein Festessen statt. Preis des Gedeckes 3 Mk. Anmeldungen nimmt der Restaurateur **Arenz** bis zum 20. März entgegen.

Thorn, den 13. März 1878.

Wisselinck. Bürgermeister. **Lambeck.** Stadtrath.
Banke. Bürgermeister. **Böthke.** Oberlehrer.

Königliche Ostbahn.

Die zum Erbau eines neuen Hauses nebst Stall für 2 Bahnmeister in Jablonowo erforderlichen Mauerarbeiten, Zimmerarbeiten mit Material, Dachdeckerarbeiten, Tischlerarbeiten, Schmiede-, Schlosser- und Klempnerarbeiten, Ofenarbeiten, Glaserarbeiten und Anstreicherarbeiten sollen verdungen werden. Submissionstermin Freitag den 29. März cr. Vormittags 10½ Uhr im Bureau des Unterzeichneten, von welchem auch die Bedingungen bis spätestens d. 28. März cr. zu beziehen sind

Thorn, den 11. März 1878.

Der Eisenbahn Bau-Inspector Sperl.

**Oelfarbe Mühlen,
Kitt-Maschinen,
Gewürz- & Droguen-Mühlen,
Kork-Maschinen,
Salben-Mühlen etc.**
für Hand- & Dampfbetrieb liefert sehr billig:
Wilh. Wenzel.
in Wolfenbüttel.

Grätzer Bier

für 3,00 Mk 30 Flaschen excl. empfiehlt
Friedrich Schulz.

24. März CONCERT.

Frl. Biba, Kgl. preuss. Hofopernsängerin, Frl. Adele aus der Ohe, Pianistin, Concertmeister Wilhelm Müller, Violoncellist.

Ich suche zum 1. April einen Kutscher mit guten Zeugnissen.
Kluth.
Ober-Zoll-Inspector.

Hotel Sanssouci

sucht sofort einen ordentlichen **Hausdiener**, der Caution stellen kann.

Huths Restauration zur Tonhalle.

Kl. Gerberstraße 17.
Täglich
Concert mit Gesang.

Um schnell zu räumen verkauft die Ziegelei **Waldau-Gremboczyn** Ziegeln etc. zu mäßigen Preisen.

Die Restbestände

meines Porzellangeschäftes werde ich jeden
Dienstag und Freitag
in einer
Auction
versteigern lassen.
Joseph Schmul.
Schuhmacherstraße 352.

Sommerroggen

zur Saat in sehr guter Qualität verkauft **Ostrowitt** bei Schönsee; auch sind daselbst
4 starke Arbeitspferde
verkäuflich.

Frische Sendung Biere,

als: Culmbacher, Nürnberger, Pilsener, Osteroder, empfiehlt in vorzüglicher Güte. **A. Mazurkiewicz.**

Die zur **A. J, Dekuczynski**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände werden zu **äußerst billigen Preisen** ausverkauft, da das Geschäftslokal zum 1. April cr. geräumt werden muß.
F. Gerbis,
Verwalter der Masse.

Dienstag, den 19. März:

Bazar im Artushofe

für das „Diaconissen-Krankenhaus".

Wir bitten unsere Gönner und Gönnerinnen hierfür entsprechende Gaben bis zum 17. d. Mts. an die unterzeichneten Vorstandsdamen senden zu wollen.

Der Vorstand.
**Gabriele Wisselinck. Klara Kittler.
Cäcilie Meisner. Franziska Martini.**

Griechische Original-Weine der Achaïa,

Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Patras,
allein echt und unverfälscht zu beziehen durch die Hauptniederlage von
W. Knorsch, Wein-Großhandlung, Berlin W., Potsdamerstraße 107a.

Probekistchen zu 9,50 Pfg., 11,75 Pfg., 15,50 Pfg. und 20 Mk. besonders empfohlen. Warnung vor Nachahmungen! Jedes Etiquette trägt die der Gesellschaft verliehenen Preismedaillen.

In meiner Commandite

83. Breitestraße 83.
neben Herrn **Joseph Prager**
halte ich stets ein jedes Sortiment frischer wohlschmeckender

Honigkuchen
sowie die schönsten Sorten
Confituren

in bester Qualität auf Lager, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, bei etwa vorkommendem Bedarf, um recht zahlreichen Besuch.

Herrmann Thomas.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.
Herausgeber Consul a. D. und Senator Aug. Schläger.

Der Jahrgang des Blattes kostet 4 Mk excl. Bringerlohn. (Nr. 1749 des Zeitungs-Catalogs.) Insertionsgebühren 10 ₰ die Corpuszeile. Erscheinen Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dies Blatt, gegründet 1823, fährt fort, als alleinige Aufgabe die Verbreitung und Befestigung freiheitlicher Grundsätze in alle Schichten unseres Volkes zu bringen, ist vollständig unabhängig, unpartheiisch und hier am Meisten verbreitet, so daß Inserate durchschlagenden Erfolg erzielen. Raum findet alles Gemeinnützige, kurze politische Umschau, Lokale- und Gemeindeangelegenheiten. Kirchliche Anschauungen der verschiedenen Richtungen, kurz alles, was ein Lokalblatt bringen muß. Mitarbeiter sind willkommen.

Krankenzimmer u. Wohnräume

auf gesundheitsgefährliche, zu trockene oder zufeuchte Luft beständig zu controliren, ist das

Klinkerfues'sche
Patent-Hygrometer

das einzig brauchbare und zuverlässige Instrument. Der strengen Wissenschaft genügend, dem Laien verständlich, zeigt es die rel. Feuchtigkeit der Luft direct in Procenten und giebt wichtige Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Wetters der nächsten Zeit. Diesbezügl. Anerk. u. illustr. Prospecte zu Diensten. Preise 15 bis 40 Mark je nach Größe u. Ausstatt. Depots in allen größeren Städten.

Berlin: Otto Clement, Holzgartenstraße.
Wilh. Lambrecht, Göttingen.
Fabrik meteorologischer Instrumente.
Unter pers. Leitung des Prof. Klinkefues.

Auction.

Freitag, den 15. d. M. von 9 Uhr ab werde ich Elisabethstr. 84. wegen Aufgabe des Geschäfts mahagoni und birkene Möbel als 1 Schreibsecretair 2 Repositorien mit Glasthüren, 1 Singer Nähmaschine, 1 engl. Kochherd mit Mantel, Betten, Schuhzeug, Schuhmacher-Handwerkzeug 2c. Haus- und Küchengeräth versteigern.
W. Wilckens Auktionator.

Beste Dabersche Eßkartoffeln

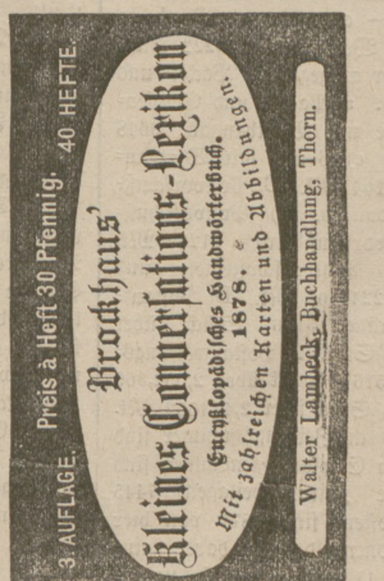
pr. Pfd. 2½ Pf. bei
Carl Spiller.

Im Verlage von Ernst Lambeck in Thorn ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:

Schreiben
an den Reichstags-Abgeordneten für Thorn-Culm
Herrn Kreisgerichts-Rath
Dr. Gerhardt
den Entwurf einer Rechtsanwalts-Ordnung betreffend
von
L. Knorr—Culm.
Preis 40 Pf.

Garten-Anlagen,

Anpflanzungen jeder Art, Gartenprojekte übernehme und führe ich aufs Geschmackvollste aus.
A. Barrein, Kunstgärtner.
Botanischer Garten Thorn.



Einen **Hausknecht** sucht **A. Leetz.**

2. große Pferde-Verloosung

in Inowrazlaw
Ziehung am 17. n. M.
Hauptgewinn W. 10,000 Mark.
Loose, à 3 Mark, empfiehlt
A. Molling, General-Debit, Hannover.

Für Stellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis 2c., für Oekonomie-Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner, per sofort oder später vermittelt
A. Stolzmann,
Berlin, Prinzenstraße 18.

50000 Mark

sollen getheilt oder im Ganzen zum 1. Juli auf ländliche oder städt. Grundstücke pupillarisch sicher untergebracht werden. Näheres durch **B. Unruh.**

Caffée's,

verschiedene Sorten, **hochfein** und **reinschmeckend,** gebrannt und ungebrannt empfiehlt billigst
Friedrich Schulz.

Von Ostern ab beabsichtigen wir einige Knaben, welche die unteren Klassen des Gymnasiums besuchen, in Pension zu nehmen.
Geschwister **Mueller.**
Bäckerstr. im Hause des Hrn. Stadtrath **Lambeck.**

Stollwerk'sche Brust-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, sind sowohl naturell genommen als in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen Husten und Heiserkeit giebt es nichts Besseres.

Vorräthig in Thorn be **L. Dammann & Kordes, Friedrich Schulz u Conditor R. Tarrey.**

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom ersten April zu vermiethen. Elisabethstr. Nro. 263. 2 Treppen.

Weißestraße 68

1 Wohnung parterre, best. a. 4 Zim. Küche u. Zub. vom 1. April zu verm. Näheres bei **Louis Lewin.**

Eine Wohnung nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen
Neustadt Hundegasse Nr. 244.

1 Wohnung zu verm. Bäckerstr. 214.

Wohnung gesucht mit Burschengelaß in der Bromberger-Vorstadt.
Offerten sub v. B. an die Expedition dieses Blattes.

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Familienwohnung zu vermiethen Seglerstraße Nr. 104.

Eine freundl. Wohnung ist auf der kl. Mocker Nr. 2 zu vermiethen bei **Schäfer.**

Mehrere Wohnungen sind zu verm. Jacobs-Vorst bei Frau **Reimann.**

1 Fam.-Wohn. v. 1. April zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bäckerstr. 244 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör zu vermiethen.
Sztuczko.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. Kopernicusstr. 209.

2 Gelegenheiten, bestehend aus 2 Zimmern nach vorn, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen, Gerstenstraße 98h. bei **C. Pohl.**

Achtung!

Zur Bequemlichkeit des inserirenden Publikums haben wir eine zweite **Annoncen-Annahmestelle** bei
Herrn Walter Lambeck
eingerichtet. Es werden daselbst Anzeigen bis Mittags 1 Uhr angenommen.
Expedition der Thorn. Ztg.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Kalk! Kalk!

sowie auch Düngerkalk

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.